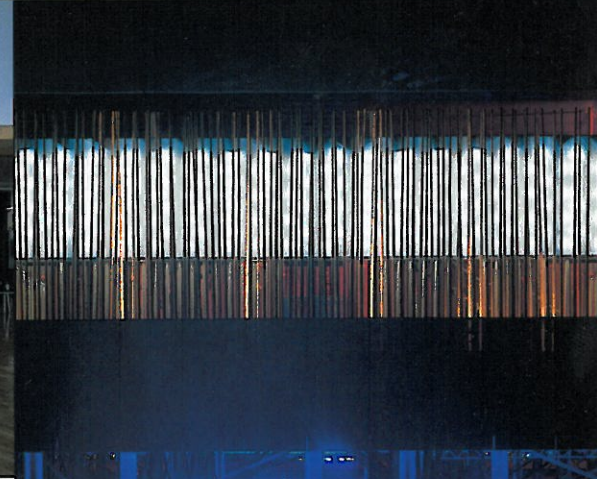
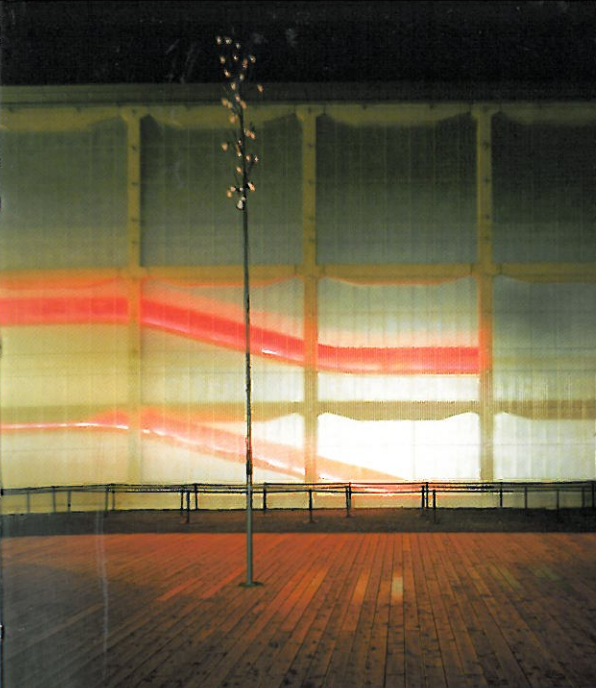


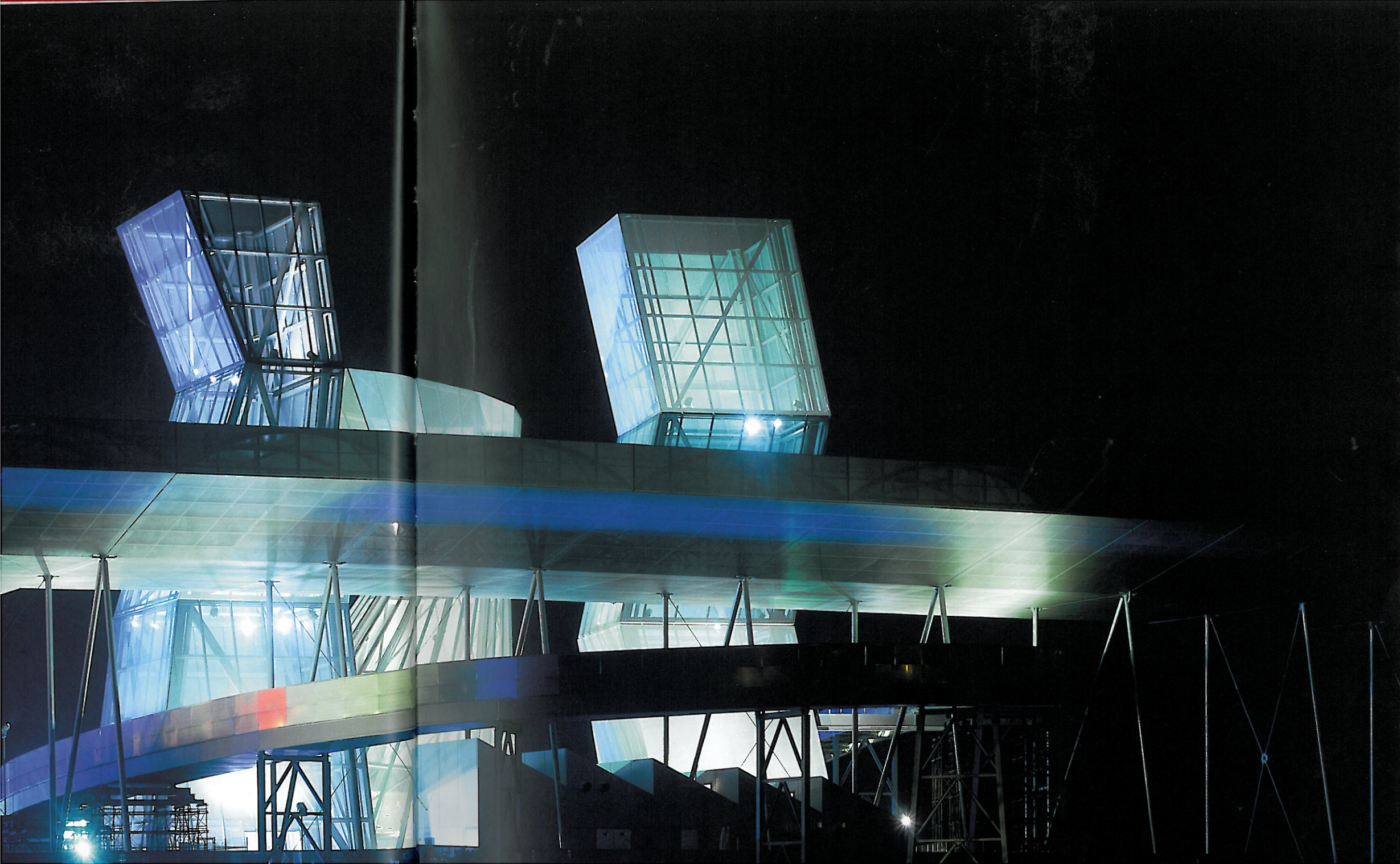
O F F I Z I E L L E B U C H D E R E X P O . 0 2

Imagination

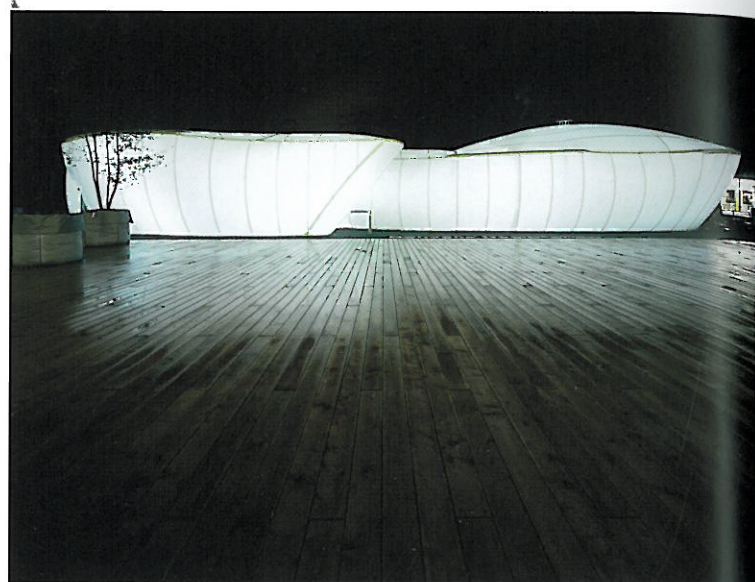


TUR









Oben: Dünnhäutig und fragil: Die leuchtende Lunge von «Nouvelle DestiNation».

Oben links: «Empire of Silence» bei Nacht.

Unten: Bei Dunkelheit verschwindet die Architektur von «Territoire imaginaire» – zum Vorschein kommen die Ausstellungen.

DER EXPOPARK: EIN ORT IN VERÄNDERUNG

Das Gelände der Artepilage Biel war vor der Expo.02 eine zerrissene, halburbanisierte Zone, die bruchstückhaft von grossen Industriebauten besetzt war und der Stadt Biel den direkten Zugang zum See versperrte. Für die temporäre Besetzung des Ortes wurde der Expopark auf der Basis des Vorgefundenen mit weiteren temporären Zonen überlagert: der Ausstellungs-, Events-, Gastro-, Vergnügungszone.

Durch die Orientierung des zentralen Corsos und der seitlich daran angeordneten Ausstellungen wurde das Schloss Nidau mit dem temporären Wahrzeichen, den drei Türmen, in Beziehung gesetzt. Die halbkreisförmige Strandanlage aus den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts war der Auslöser für den schwungvollen Entwurf der Brücke über den Hafen von Biel, welche die Macht auf dem Forum auf spielerische Art mit der Freiheit im Park verbindet. Mit Leichtigkeit vergrössert sie den Ausstellungsraum über das Hafengebäude hinaus und erlaubt einen einmaligen Ausblick in das Drei-Seen-Land und zurück auf die Artepilage. Im Bereich des seennahen Parkes mit seinem alten Baumbestand reagiert die Architektur des Expoparks auf die Grösse und Dominanz des Forums mit fließenden Linien und niedrigen Pavillonbauten.

Wandel und Bewegung bestimmt die Landschaftsarchitektur des Expoparks: Etwa 300 Bäume «besuchen» die Expo.02. Bäume unterschiedlicher Art und Herkunft werden – wie übergrosse Topfpflanzen – in textile Gebinde verpackt und dann während 159 Tagen über den Expopark verteilt, bevor sie nach der Landesausstellung ihren festen Platz in Schweizer Gärten und Parkanlagen finden. Es werden verschiedene Baumarten kombiniert, Reihungen und Durchdringungen deuten sich an und verlieren sich wieder. Zum See hin unterlagern diese Bäume die grossen heimischen, dort ist die Transparenz auf Augenhöhe besonders hoch.

In der Nacht zeichnet die Beleuchtung die räumliche Grundidee nach: Die «Grallumées», eine Art übergrosse, leuchtende Blüten-



Flüchtige Landschaftsarchitektur: Das Baumfeld und die leuchtenden «Grallumées» entlang der zentralen Promenade brechen die strenge Architektur des 80 000 Quadratmeter grossen Expoparkes.



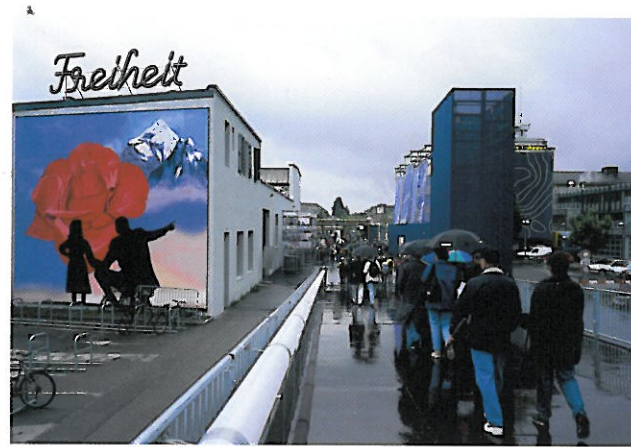
Wird nach der Expo.02 in St. Gallen wieder aufgebaut: Das Theater Mummenschanz.

Etwas zwischen Parkhaus und Kunstmuseum: Die einzelnen Elemente des modularen Betonskeletts von «Strangers in Paradise» scheinen durch die transparente Kunststofffassade.



stäbe, stehen für Vergänglichkeit und Fragilität und verwandeln den Expopark in ein poetisches Licht- und Blättermeer – eine Antwort auf die Leuchttürme auf dem Forum. Im Zusammenspiel entstehen so schliesslich Räume, die geplant, aber nicht starr sind und durch die dauernde Anpassung der Landschaftsarchitektur an die Jahreszeiten fortwährend neu geformt werden: Räume, in denen Macht und Freiheit keine Gegensätze mehr sind.

> Nik Liechti (GLS GebertLiechtiSchmid Architekten), Rainer Zulauf (Zulauf Seippel Schweingruber Landschaftsarchitekten)



BAU DER EXPO.02: VISIONEN IM SPIEGEL DER GESELLSCHAFT

Die gebaute Umwelt ist immer Abbild einer Gesellschaft. In gewachsenen Städten sind die Wertvorstellungen vieler Generationen in ebenso vielen architektonischen Schichten zu lesen. Auch die Architektur der Landesausstellung ist ein Spiegel unserer Gesellschaft, trotzdem ist sie ein Sonderfall: Sie ist eine Momentaufnahme. Die Expo.02 wurde in acht Jahren geschaffen. Sie reflektiert den Zeitgeist deutlicher, als eine über Jahrhunderte gewachsene Stadt. Keine Überlagerungen verzerren die Bilder, welche die Expo.02 mit Architekten, Ingenieuren und Szenographen umgesetzt hat: drei Türme auf dem Bielersee, riesige Dächer über der Plattform im künstlichen Schilfmeer von Neuenburg, ein rostiger Monolith im Murtensee, eine künstliche Wolke in Yverdon-les-Bains und ein schwimmendes Theater auf der Urform eines Schiffes, einer Barke. Diese fünf «Ikonen» sind mehr als zeitlich befristete Architekturen, nicht nur, weil sie sich jeder Kosten-Nutzen-Rechnung entziehen. Es sind Projektionsflächen für persönliche Wünsche und kollektive Visionen. Sie sind Ausdruck einer individualisierten Wohlstandsgesellschaft, einer Gesellschaft, die über neue Horizonte nachdenkt – die sich Visionen, Wünsche und Träume leistet. Es sind Visionen, welche die befristete Lebensdauer der Bauten bei weitem übertreffen.

> Ruedi Rast, Technischer Direktor Expo.02



Oberes Bild: Für wen oder was wird hier erworben? Das Wandbild von Shirana Shahabazi beim Eingang der Arteplage.

Mobiler Freistaat auf Staatsbesuch: Das Floss des holländischen Kollektivs Atelier van Lieshout.



Den langen Expotag bei einem Apéro am See ausklingen lassen.



Modulare Architektur: Die Infrastrukturgebäude bestehen aus vorgefertigten Holzelementen. Die Einzelteile des Holzbausystems werden nach der Expo.02 verkauft und neu aufgebaut.



120 000 Quadratmeter Arteplage im Überblick: Links der Expopark inmitten eines Industriearials, rechts das Forum auf dem See, in der Mitte der bestehende Jachthafen.

>> **ARTEPLAGE BIEL** >> **Konzept, Architektur und Design:** Coop Himmelb(l)au, Wien (Forum); GLS - Gebert Liechti Schmid Architekten AG (Expopark)
 >> **Landschaftsarchitektur:** Zulauf, Seippel, Schweingruber >> **Lichtdesign:** AIK expéditions Lumières, Paris >> **Signaletik:** Intégral Concept Ruedi Baur et associés, Paris >> **Ingenieure:** SJB. Partner AG Ingenieure >> **Generalunternehmungen:** Batigroup AG (Plattform); HRS Hauser Rutishauser Suter AG (Superstruktur Forum), Zschokke AG (Expopark); Expen AG (Infrastruktur) >>
 >> **TEAM ARTEPLAGE EXPO.02** >> **Delegierter der Generaldirektion:** Ruedi Rast (Technischer Direktor, Verantwortlicher Architektur); Frédéric Hohl (Direktor Betrieb) >> **Chef Arteplage:** Jean-Pierre Weber >> **Adjoint Chef Arteplage:** Guido Keune >> **Leitung Bau:** Stephan Kessler; Guido Keune >> **Verantwortliche Betrieb:** Michel Ducret; Sybille Hauser; Franklin Niedrig >> **Verantwortliche Ausstellungen:** Pidru Russek; Arndt Schafter >> **Verantwortlicher Events:** Christoph Stahel >> **Verantwortliche Medien:** Johanna Estermann, Monique Jüni >>